



des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 28. Nov. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Direktor und Kreis-Justizrath von G o s s l e r in Merseburg als Direktor an das Stadtgericht in Potsdam zu versetzen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert ist von Fischbach wieder hier angekommen. — Der General-Major und Commandeur der 7ten Infanterie-Brigade, von Carnap, ist nach Magdeburg abgereist.

Berlin den 27. Nov. Die heute ausgegebene Nr. 43. des Justiz-Ministerialblattes enthält folgende allgemeine Verfügung, die Meldung zu den geistlichen Sühne-Versuchen in Ehescheidungs-sachen betreffend:

„Nach einer Mittheilung des Herrn Ministers der geistlichen u. Angelegenheiten ist zum öfteren der Fall vorgekommen, daß Personen, welche eine Ehescheidungs-Klage anzustellen beabsichtigen, sich zunächst an einen Justiz-Kommissarius wenden und durch diesen bei dem kompetenten Geistlichen einen schriftlichen Antrag auf Anstellung des geistlichen Sühne-Versuchs einreichen lassen. Ich finde mich dadurch veranlaßt, die Herren Justiz-Kommissarien darauf aufmerksam zu machen, daß ein solches Verfahren dem Geiste der Verordnung vom 28. Juni 1844 (Gesetz-Sammlung S. 184.) nicht entspricht, indem dieselbe voraussetzt, daß sich der Provokant persönlich bei dem Geistlichen melde, damit dieser Gelegenheit erhalte, durch vorläufige Rücksprache mit ihm sich von den Umständen, die zu der Uneinigkeit zwischen den Eheleuten Veranlassung gegeben haben, zu unterrichten und auf die dem anderen Theile zu machenden Vorhaltungen sich vorzubereiten. Die Herren Justiz-Kommissarien werden daher der Tendenz der gedachten Verordnung gemäß handeln, wenn sie solche Personen, welche vor dem geistlichen Sühneversuch ihren Rath und Beistand in Anspruch nehmen, anweisen, sich zunächst an den kompetenten Geistlichen zu wenden. Dies erscheint um so wünschenswerther, da die Erfahrung gelehrt hat, daß die Bemühungen des Letzteren, eine Ausöhnung zu Stande zu bringen, wesentlich erschwert werden, wenn vor seiner Vermittelung der eine oder andere Theil bereits Schritte gethan hat, um eine Auslösung des Ehebündnisses herbeizuführen, für eine solche Maßregel aber die Annahme eines Beistandes unbedenklich erachtet werden muß. Was insbesondere die Anfertigung schriftlicher Provocationen auf Anstellung des geistlichen Sühneversuchs betrifft, so bin ich mit dem Herrn Minister der geistlichen u. Angelegenheiten darin einverstanden, daß die Geistlichen sich in ihrem vollen Rechte befinden, wenn sie dergleichen Anträge in den Fällen, wo der Provokant sich vor ihnen zu stellen verpflichtet ist, nicht weiter berücksichtigen, sondern den Letzteren bloß auffordern, sich zunächst persönlich zur näheren Rücksprache bei ihnen einzufinden. Um so mehr glaube ich, von den Herren Justiz-Kommissarien mit Sicherheit erwarten zu dürfen, daß sie in Fällen der Art es ablehnen werden, sich der Abfassung schriftlicher Provocationen zu unterziehen, da die letzteren voraussichtlich doch keine weitere Berücksichtigung würden finden können. Berlin, den 23. November 1846. Der Justiz-Minister U h d e n. An die Herren Justiz-Kommissarien.“

Berlin den 26. Nov. Die Breslauer Abgeordneten, welche sich hier befinden, um in Erfahrung zu bringen, welche Veränderungen in den Handelsbeziehungen zwischen Schlesiens und Krakau durch die Einverleibung dieses Gebiets in die Oesterreichische Monarchie herbeigeführt sein dürften, und um zugleich die Wahrnehmung der einheimischen Handelsinteressenten zu befürworten, sollen sich jetzt schon, wie versichert wird, davon überzeugt haben, daß ihren Hoffnungen und Wünschen abgemachte Thatfachen entgegenstehen, an denen sich aus höhern Rücksichten eben nichts ändern läßt.

Berlin. (Berl. Z.-G.) Die neue Justiz-Einrichtung des Preussischen Staates erheischt sehr bedeutende Geldopfer, und namentlich werden, wenn das neue Criminalverfahren über die ganze Monarchie ausgebreitet werden sollte, große Summen angewendet werden müssen. Auf dem hiesigen Criminalgericht soll die Einführung des neuen Verfahrens allein gegen 10,000 Rthlr. kosten. Die so

bringend erforderliche Erweiterung des Stats des hiesigen Stadtgerichts, der der gegenwärtigen Ausbreitung der Residenz nicht mehr entspricht, wird deshalb wahrscheinlich auch noch ausgeführt werden müssen.

Breslau den 26. Nov. (Bresl. H.-Bl.) Nach uns heute zugekommenen Nachrichten aus Berlin hat die von hier abgegangene Deputation bereits mehrere Konferenzen, unter andern auch mit dem Herrn Finanz-Minister gehabt. Das Resultat derselben ist leider ein für unsern Platz und die Provinz ungünstiges, indem dem Herrn Finanz-Minister nur bekannt ist, daß als Bedingung der Einverleibung Krakau's in das Oesterreichische Gebiet 1) ein mäßiger Durchgangszoll durch das Krakauer Gebiet, ferner 2) die Gestattung von Transito-Läger in Krakau selbst, und endlich 3) der Anschluß der Eisenbahn gemacht worden sind.*) Die Deputation hat hierauf noch um eine Audienz bei Sr. Majestät dem König gebeten.

Breslau den 27. Nov. Die Deputation, welche wegen der Krakauer Angelegenheiten nach Berlin gesandt wurde, hat nicht nur dem Freiherrn v. Canitz und Hrn. v. Diesberg, welches bereits mitgeteilt wurde, ihre Aufwartung gemacht, sondern auch dem Minister des Innern Hrn. v. Bodelschwingh, dem Minister Herrn Rother, so wie mehreren andern hohen Staatsbeamten. Die Einverleibung Krakau's ist so geheim gehalten worden, daß sie selbst in den höheren Kreisen der Beamtenwelt, erst als fait accompli bekannt geworden ist. Auch von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen ist die Deputation empfangen worden; am heutigen Tage wird dieselbe Audienz bei Sr. Majestät dem Könige haben.

Königsberg, im November. Von zwei kürzlich hier stattgefundenen Duellen hatte jedes einen sehr unglücklichen Ausgang. In dem einen, zwischen dem Regierungs-Referendar G. und einem Studenten, erhielt der erstere einen Pistolenschuß in das Bein. Die Wunde erschien Anfangs so gefährlich, daß die Aerzte schon zu einer Amputation schreiten wollten. Indes später wurde hiervon abgesehen, da die Verwundung sich besser gestaltete, als man befürchtet hatte; doch wird wohl eine lebenslängliche Steifheit die Folge der jugendlichen Thorheit sein. In dem zweiten Duell, das zwischen zweien Studenten auf Hieber stattfand, erhielt der eine der Duellanten, Stud. M. einen Hieb ins Gesicht, dergestalt, daß ein Stück der Nase gleich wegflog. Das Klappier ist dabei so tief eingedrungen, daß die Verwundung äußerst gefährlich erscheint. Das abgeschlagene Stück Nase wurde zwar gleich angenäht und die Heilung wird mit großer Sorgfalt von den Aerzten betrieben, aber auch hier wird lebenslang eine fatale Spur zurückbleiben, wenn nicht noch schlimmere Folgen entstehen. — In voriger Woche wurde hier ein taubstummes Paar getraut. Der Fall dürfte zu den Seltenheiten gehören, denn da die Liebe blind ist, so soll sie wenigstens die Sprache und das Gehör haben. Außer dem Gefühl und Geschmack bliebe ja sonst gar nichts übrig für unser so materielles, sinnliches Liebesglück. Der einsegnende Prediger mußte vor dem Altare eine schriftliche Correspondenz mit den Brautleuten eröffnen, um die Ja-Wörter zu erlangen; daß taubstumme Personen des Lesens und Schreibens kundig sind, ist ja bekannt. (Wir haben hier bei unserm Stadtgerichte sogar einen taubstummen Kanzelisten, der unter andern, einen guten Beamten zierenden Eigenschaften natürlich auch die besitzt, daß er nie ein Amtsgeheimniß ausgeplaudert.) Das neue Paar wird gewiß eine sehr stille Ehe führen.

Ausland.

Deutschland.

Schleswig, den 24. Novbr. In der heutigen Sitzung der Stände sind die Anträge auf eine Schleswig-Holsteinische Verfassung und auf Beitritt Schleswigs zum Deutschen Bunde mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Majorität angenommen. Zuerst geschah die Abstimmung über den Verfassungs-Antrag des Herzogs; da die Schlußberatung über denselben schon am Sonnabend stattgefunden

*) Daraus geht hervor, daß der Handel nach Krakau für uns verloren ist, indem die Waaren einer Verzollung nach dem Oesterreichischen Tarife unterworfen werden. D. N. d. H.-Bl.

den hatte, so fiel heute alle weitere Diskussion weg. Der Antrag wurde mit 36 gegen 2 Stimmen unverändert angenommen. Die beiden Dissidenten sind Agent Jensen und Senator Nielsen. Das vom Etatsrath Lüders gestellte Amendement hinsichtlich der Vertretung der Ritterschaft ward mit 33 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Die Schlußberatung über den Antrag auf Anschluß an den Deutschen Bund war ebenfalls nur kurz. Nur einige Abgeordnete aus den nördlichen Distrikten, namentlich Steenholdt aus Kapstedt und der Abgeordnete der Insel Arrde, Stadt-Kassirer Klestrup, sprachen sich mit Entschiedenheit für den Antrag aus. Gegen denselben redete Senator Nielsen. Bei der Abstimmung waren 34 für und 3 Stimmen gegen den Antrag; letztere sind Jensen, Nielsen und Petersen v. Dalbye. Etatsrath Lüders enthielt sich der Abstimmung. Falk, welcher bei der Motivierung gegen den Antrag gewesen, stimmte heute dafür.

Am 26sten werden die nach Anleitung dieser beiden nun genehmigten Anträge zu entwerfenden Petitionen an den König in der Versammlung verlesen, dann dem Königl. Kommissarius überreicht und von diesem ohne Zweifel als gesetzwidrig aus formellen Gründen zurückgewiesen werden. Welche Folgen diese dann thatsächlich vorliegende Verletzung des Petitionsrechts der Versammlung haben wird, läßt sich noch nicht im voraus bestimmen. Der Kommissar war natürlich bei den heutigen Verhandlungen nicht zugegen. Er entfernte sich, nachdem die Berathung über einen Gesetz-Entwurf hinsichtlich der Bestrafung einiger Polizeivergehen beendet war.

D e s t e r r e i c h .

Wien den 24. Nov. Bis nach Ablauf von 6 Wochen, vom Tage der Einverleibung Krakau's in das Oesterreichische Gebiet, werden alle Waaren frei, jedoch unter Kontrolle eingelassen. Zu diesem Behufe wird längs der Preussischen und Russischen Grenze ein Kordon gezogen. Nach Ablauf dieser 6 Wochen, werden alle Bestände aufgenommen, und von da ab Nichts mehr zollfrei eingelassen. Was nach 9 Monaten nach Bestand von unverzollten Waaren ist, wird einer Nachbesteuerung unterworfen oder muß in's Ausland geschafft werden.

Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Michael von Rußland haben gestern Abend diese Hauptstadt verlassen, und sind nach Warschau abgereist.

Tschernowiz (in der Bukowina) den 21. Nov. Heute passirte ein Schlesier unsere Stadt. Es war dies der Königl. Preussische General-Consul für die Moldau und Wallachei, Geheimrath v. Nichtshofen, auf seiner Reise auf seinen Posten nach Jassy und Bukarest. Ersteren Ort, wo er bereits sehnlichst erwartet wird, gedenkt er am 23. d. M. zu erreichen.

G a l i z i e n .

(Bresl. H.-Bl.) So eben am Schluß unseres Blattes gehen uns durch Güte eines achtbaren hiesigen Handelshauses noch folgende Mittheilungen zu:

Krakau den 24. Nov. Man weiß nunmehr definitiv, daß unser Gebiet in die Oesterreichische Zolllinie eingeschlossen werden wird. Ueber die Nachbesteuerung der Vorräthe verlautet hier jedoch noch Nichts.

F r a n k r e i c h .

Paris den 24. November. Der Bey von Tunis ist vorgestern Mittag mit einem Extra-Zuge der Eisenbahn von Orleans hier eingetroffen. Der Französische General-Konsul und Geschäftsträger zu Tunis, Herr von Lagan, der ihm schon einige Tage vorher nach Paris vorangeilt, war ihm wieder nach Orleans entgegengereist. Herr Desgranges, erster Dolmetscher bei dieser Gesandtschaft, den der Minister der auswärtigen Angelegenheiten nach Toulon geschickt hatte, um den Bey zu begrüßen, und der Artillerie-Oberst Tihery, Adjutant des Herzogs von Montpensier, Beide vom Könige beauftragt, denselben während seines Aufenthalts in Paris zu begleiten, erwarteten ihn mit sechs Calawagen auf dem Bahnhofe. Der Bey begab sich sogleich nach dem Palast des Elysée, wo Zimmer für ihn und sein Gefolge bereit waren. Letzteres besteht aus seinen Verwandten, General Mustapha Kasnadar, Finanz-Minister, General Mustapha Aga, Kriegs-Minister, und General Mohamed Mofabek, aus seinem Secretair und Rath Hrn. Rasso nebst dessen Sohn, aus dem Oberst Salah, Befehlshaber der Leibwache, der während des Aufenthalts des Herzogs von Montpensier in Tunis dessen Begleiter war, den Obersten Bair el Din und Hassuna Meteli, seinen Adjutanten dem Contre-Admiral Assuna Morali, dem Ritter Lombroso, seinem Leibarzt, und zwei Französischen Obersten, Lecorbeiller und Grest, welche beide mit einer Mission in Tunis beauftragt sind. Der Herzog von Montpensier begab sich sogleich nach dem Elysée, um den Gast zu empfangen. Als der Bey ihn erblickte, eilte er aus dem Wagen auf ihn zu und umarmte ihn, worauf dieser ihm die Freude zu erkennen gab, die es ihm mache, ihn in Frankreich wiederzusehen, und die es dem Könige machen würde, ihm für den ausgezeichneten Empfang danken zu können, den er seinen drei Söhnen in Tunis bereitet habe. Der Prinz unterhielt sich dann mit den Offizieren des Bey, die er fast alle in Tunis kennen gelernt hatte. Man vernimmt, daß der Bey unterwegs, zu Noanne, als er den Schauplay der letzten Ueberschwemmungen sah, den Behörden sofort eine Summe von 50,000 Fr. für die Unglücklichen zustellen ließ. In seiner Abwesenheit hat er die Regierung den Händen Sidi Hamda's, seines Vetter's, und Saeb Lael's anvertraut und, wie verlautet, ausdrücklich jede Hinrichtung unterdessen verboten. Bei seiner Abfahrt soll er sehr bewegt gewesen sein und im Angesicht der Menge, die sich am Ufer versammelt hatte, die Fahnen seiner Regimenter gefaßt und mit Thränen gesagt haben: „Ich verlasse euch, aber nur um eurerwillen gehe ich nach Frankreich. Wir werden uns bald wiedersehen.“

In der Staatsklage gegen die hiesigen Polnischen Blätter wegen Mangels an Rautionsstellung war, wie neulich erwähnt, in diesen Tagen ein Termin anberaumt. Sämmtliche Angeklagte erschienen unter Beistand des Advokaten Marie

vor den Schranken des Zuchtpolizeigerichts. Der Präsident Herbelot verschob aber, man glaubt mit Rücksicht auf die obwaltenden Umstände wegen Krakau's, die Angelegenheit auf vierzehn Tage.

Die Frage in Betreff Krakau's, wie sie von den Französischen und Englischen Blättern mit Hinsicht auf die Haltung der beiden Kabinete in dieser Sache und auf das Verhältniß zwischen Frankreich und England überhaupt angefaßt und besprochen wird, scheint nicht gerade geeignet, ihr durch die Spanischen Heirathen gestörtes gegenseitiges Einvernehmen wieder auf besseren Fuß zu bringen. Die Recriminationen dauern auf beiden Seiten fort, so sehr auch Salignani's Messenger, der bei den Differenzen der beiden Länder und ihrer Presse stets die Rolle des Vermittlers zu übernehmen pflegt, es sich angelegen sein läßt, die Gerechtigkeit in diesem neuen Streit zu beschwichtigen und den hier und dort fallenden Worten der Bitterkeit und Herausforderung eine mildere Auslegung zu geben. Die heutigen leitenden Artikel der Pariser Blätter beschäftigen sich hauptsächlich mit den Bemerkungen der Morning Chronicle und des Globe vom Freitag in Bezug auf die Krakauer Angelegenheit. Mit großer Empfindlichkeit äußert sich über dieselben das Journal des Débats.

Im Courrier français findet sich folgendes Kuriosum: „Wir sind,“ sagt dieses Blatt, „in einer entschiedenen Minister-Krises. Als wir im Portefeuille lasen, Graf Molé habe gestern eine lange Konferenz mit dem Könige gehabt, zogen wir Erkundigungen ein und erfuhren, der friedliche Herr Guizot habe, um Ed. Palmerston's Vorwürfen zu begegnen, Thorheiten begehen wollen: Landau nehmen, Hüningen besetzen, über die Brücke von Kehl gehen und so fort. Da wurde denn Graf Molé berufen, indem Herr Guizot nun weder für den Norden, noch für den Westen noch als Minister zu brauchen war; und man fand es angemessen, das System aufrecht zu erhalten und das Ministerium zu ändern. Wird Graf Molé nun gegen England oder gegen einen der nordischen Höfe vorschreiten? Man sagt, der Besuch Lord Normanby's in Champletreux möchte die Ansichten des Grafen Molé in Bezug auf England geändert haben. Aber was wird aus Polen werden zwischen Lord Palmerston und dem Grafen Molé?“

Ueber den Empfang des Bey von Tunis bei Hofe meldet heute das Journal des Débats: „Der König ging dem Bey entgegen und drückte ihm, ehe dieser noch Zeit gehabt hatte, ein Wort zu sprechen, freundlichst die Hand, indem er ihm in Italienischer Sprache ausdrückte, wie erfreulich es ihm sei, ihn bei sich zu sehen. Dieser herzliche Empfang bewegte den Bey sichtbar. Am Abend vorher hatte er noch gesagt, es betrübe ihn besonders, daß er zu denen, die er liebe, in einer Sprache reden müsse, die sie nicht verstanden. Se. Majestät ersparte ihm dies Bedauern, denn der Bey versteht und spricht Italienisch. Dessenungeachtet richtete er, nachdem er dem Könige in derselben Sprache geantwortet hatte, einige ernste und hingebungsvolle Worte, deren Ausdruck etwas Kindliches hatte, auf Arabisch an Se. Majestät. Auf diese Anrede, welche Herr Desgranges dem Könige sogleich übersetzte, antwortete Se. Majestät, diesmal Französisch und mit fester Stimme, daß es ihm große Freude mache, den Bey zu sehen und ihm zu wiederholen daß er an ihm einen Freund habe; daß Frankreich, welches bisher Tunis so wirksamen Schutz gewährt habe es auch ferner gegen alle Gefahren beschützen werde, die es bedrohen könnten. Hierauf nahm der Bey wieder das Wort und dankte dem Könige, daß er seine Söhne zu ihm gesandt. Dann näherte er sich der Königin, die ihm der König selbst vorstellte, darauf der Herzogin von Orleans und dem Grafen von Paris, den er mit Nührung umarmte, ferner der Madame Adelaide und allen Prinzessinnen. Zu den Prinzen zurückkehrend, unterhielt er sich sodann mit jedem von ihnen, zuerst mit dem Herzog von Nemours, dem Einzigen, den er noch nicht kannte, und zuletzt mit dem Herzog von Montpensier, seinem ersten Gast in Tunis. Auch Marschall Soult war zugegen und der Bey, der den alten Waffengefährten des Kaisers nicht vergaß begrüßte ihn mit der größten Auszeichnung. Nachdem noch die Personen seines Gefolges vorgestellt waren, zog er sich um 2½ Uhr zurück. „Alle“ fügt das ministerielle Blatt hinzu, „die dem Bey näher gekommen, sind von der Würde, die um seine ganze Person verbreitet ist, von der geistvollen Lebhaftigkeit seines Blicks und von seiner stets originellen Ausdrucksweise eingenommen.“

Die Infantin Isabelle Ferdinande von Bourbon, Tochter Don Francisco de Paula's die seit längerer Zeit ihren Aufenthaltsort in Brüssel hatte, ist in Paris angekommen, am Bahnhofe warteten königliche Wagen auf sie, die sie nach dem Elysée Bourbon brachten; sie ist bereits in St. Cloud vom König und der Königin empfangen worden.

Dem Minister des Innern ist mittelst königlicher Verordnung ein neuer Kredit für die Kosten der Ausgrabungen zu Minive und mittelst einer anderen ein Zuschuß von 700,000 Fr. zu den Ausgaben für die Gefängnisse bewilligt, für ersteren Zweck ist nun bereits die Summe von 110,000 Fr. angewiesen.

Lord Brougham ist vorgestern nach England zurückgereist.

In den Gefängnissen Toulons sitzt gegenwärtig ein gewisser Ferrandin, der dem dasigen Staats-Procurator gestanden hat, daß er und mehrere Andere es gewesen, welche das Arsenal, den Mourillon, angezündet hätten. Vierzig Personen, darunter Beamte, sind demzufolge verhaftet worden. Es soll sich in der That herausstellen, daß ein Holzhändler, über mehrere Abweisungen des Marine-Ministers erzürnt, den Brand angestiftet.

Das diplomatische Blatt Portefeuille hat gestern ganz kurz angekündigt, daß Graf Molé zum König gerufen worden sei. Diese einfache Ankündigung, die allerdings auf einer wahren Thatsache beruht, denn Graf Molé hatte wirklich

eine ziemlich lange Konferenz mit dem Könige, hat hingeriecht, die Neugierde der Einen, den Erfindungsgeist der Anderen zu spornen, und die Ergebnisse des letzteren sind bereits in der Form von allerlei Gerüchten, die bis jetzt aber noch jedes inneren Haltens zu entbehren scheinen, im Umlauf. Sie betreffen eine angeblich bevorstehende Minister-Veränderung, und zwar in der Art, daß namentlich Herr Guizot und die ihm speziell ergebene Mitglieder des Kabinetts ausscheiden würden, um dem Grafen Molé und mehreren seiner Freunde Platz zu machen. Als Beweggrund zu diesem angeblichen Plane wird die vom König erkannte Nothwendigkeit genannt, England gegenüber sowohl, als in Folge der Einverleibung der Stadt und des Gebietes von Krakau, auch den Höfen von Oesterreich, Preußen und Rußland gegenüber die französische Politik durch Männer vertreten zu sehen, welche nicht, wie Herr Guizot durch seine Rede in der Pairs-Kammer über die Galzischen Ereignisse, an eine bestimmte Politik gebunden, also eher zur Annahme vermittelnder Ansichten und Grundsätze geeignet wären.

Nach dem Univers hat Se. Majestät der Kaiser von Rußland Befehl gegeben, daß eine Armee von 160,000 Mann in Wolhynien aufgestellt werden soll. Alle beurlaubte Offiziere sollen einberufen worden sein.

Es soll bereits wirklich offizielle Mittheilung von London gekommen sein, besagend, daß England nicht Willens ist, gemeinsam mit Frankreich gegen den Krakauer Vorgang zu protestiren.

Spanien.

Paris. — Wir haben Nachrichten aus Barcelona bis zum 12. und von der Catalonischen Grenze bis zum 14. November. Dieselben lauten im Ganzen befriedigend, namentlich erweist sich nun die neuliche Angabe der Presse in Betreff des Erscheinens einer starken Bande Karlisten in der Umgegend von Berga als vollkommen gegründet. Dagegen bestätigt sich, daß in der Gegend von Vich eine Truppe von Banditen erschienen ist, welche in der Gegend von Maullen bereits mehrere Gewaltthatigkeiten verübt hat. Die Behörden haben bereits die energischsten Maßregeln ergriffen, um dieser Bande das Handwerk zu legen. Politische Zwecke scheinen ihrem Treiben durchaus fremd zu sein.

Am 9. ist eine neue Schaar von 47 karlistischen Flüchtlingen, die sämmtlich mit Gewehren bewaffnet waren, in der Nähe des Eisenhammers Aigues-Lebis durch die französischen Behörden festgenommen worden. Zahlreiche Spanische Flüchtlinge, lauter Progressisten, sind in den letzten Tagen auch über Perpignan, wo sie den durch das Amnestie-Dekret vorgeschriebenen Eid der Treue für die Königin und die Constitution vor dem Spanischen Consul leisteten, nach Spanien zurückgekehrt. Darunter befinden sich Herr Gamindez, ehemaliger Adjutant des Generals Prim, der Offizier Bazquez, Herr Prat-Monfredi, Notar von Figueras, Escourra, ehemaliger Kommandant der National-Miliz von Figueras, endlich auch ein ehemaliger karlistischer Oberst, Namens Amat.

Portugal.

Lissabon. — Da am 6. Nov. ein Theil der Truppen die Hauptstadt verlassen hat, so ermahnt eine Proklamation des Civilgouverneurs die Einwohner zur Ruhe. Alle Läden und Kaffeehäuser werden Abends 8 Uhr geschlossen. — Die Suspension der individuellen Garantien so wie das Verbot der Pressfreiheit sind um einen Monat verlängert worden. — Als der Graf das Antas in Beiria die Nachricht von seiner Absetzung erhielt, riß er sich vor der Fronte wüthend seine Orden von der Brust und zerbrach seinen Degen, welches auf seine Leute tiefen Eindruck machte, die ihn zum Herzoge v. Minho ernannt haben sollen.

Lissabon, den 13. Nov. Die Nachrichten, die uns aus dem Norden zu kommen, sind wieder voller Widersprüche. Gewiß ist, das Visconde Sa da Bandeira aus Porto mit allen Streitkräften, die er zusammenbringen konnte, ausgerückt ist, und zwar in den ersten Tagen dieses Monats schon, um dem gegen Porto vorrückenden Baron Casal entgegenzugehen. Ueber den Erfolg der Operationen des Visconde Sa da Bandeira lauten aber die Angaben sehr verschieden. Die Freunde der Regierung der Königin versichern, er sei von der Kavallerie des Barons Casal geschlagen und gezwungen worden, mit großem Verluste sich wieder nach Porto zurückzuziehen. In Porto selbst herrsche die größte Verwirrung, und auch die hart an der Grenze gelegene Festung Valenza habe sich wieder der Autorität der Königin unterworfen. Nach gedruckten Bülletins dagegen, welche die Freunde der Junta von Porto hier in Umlauf bringen, ständen die Dinge ganz anders. Visconde Sa da Bandeira soll mit 6—7000 Mann, theils regelmäßigen Truppen, theils freiwilligen, die er vor seinem Ausrücken am 31sten noch bei einer Musterung zu ausdauerndem Muth aufgefördert hatte, gegen den Baron Casal gezogen sein, ohne diesen, der sich stets vor ihm zurückzog und von der rings um ihn her im Aufstande begriffenen Bevölkerung hart bedrängt ward, erreichen zu können. Beide Theile werfen sich gegenwärtig vor, die brutalsten Mißhandlungen an den Einwohnern aller Orte, wohin sie kommen, zu begehen. Es ist wohl möglich, daß die Angaben in Betreff beider Theile nicht ganz ohne Grund sind.

Eben so widerspruchvoll lauten die Angaben über den Stand der Dinge in Porto selbst, je nach der Quelle, aus welcher sie fließen. Hört man die Separatisten, so herrscht allgemeiner Enthusiasmus daselbst; nach der Versicherung der Gegner aber unbeschreibliche Verwirrung und eine wahre Pöbelherrschaft, die nichts respektirt.

Großbritannien und Irland.

London den 23. Nov. Die United Service Gazette schreibt, daß der kritische Zustand der Angelegenheiten in Portugal es mehr als wahrscheinlich

mache, daß Britische Truppen, und zwar ein Regiment Kavallerie und eine Brigade Garde, dorthin geschickt werden würden. Indes, fügt das Blatt hinzu, sei über den Entschluß der Regierung dieserhalb noch nichts bekannt.

Es heißt, der Contre-Admiral Bouverie werde seine Flagge am Bord des Linienschiffes „Queen“ aufstecken und nach Lissabon abgehen, um dort den Vice-Admiral Sir W. Parker im Kommando des dortigen Geschwaders abzulösen.

Das Journal des Débats hatte berichtet, daß der Preussische Gesandte in Paris dem Britischen Gesandten eine offizielle Mittheilung wegen der Einverleibung von Krakau gemacht habe. Die Morning Chronicle bemerkt dazu, daß dies ein Irrthum sein müsse, indem die offizielle Mittheilung von einem solchen Vorgange nur durch den Preussischen Gesandten in London an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten erfolgen könne. Was daher in Paris an Lord Normanby eröffnet worden sein möge, könne nur privaten Charakter besessen haben.

Vorgestern Abend hat das Dampfschiff „City of London“, wahrscheinlich in Folge des sehr dunklen Wetters, ein Schiff von 120 Tonnen mit solcher Gewalt in den Grund gebohrt, daß es sofort sank. Mit Ausnahme eines Matrosen, welcher ertrank, wurde die Mannschaft gerettet. Auch gestern hat eine Brigg, deren Namen man noch nicht kennt, und der die Polizei eifrig nachspürt, ein Holländisches Schiff auf der Höhe von Galloppers Light unthwillig in den Grund gerannt. Nur mit größter Mühe konnte die Holländische Mannschaft ihr Leben retten, wobei ihr die Brigg, angeblich ein Kohlenschiff, nicht den mindesten Beistand leistete.

Aus den Docks zu Southampton ist gestern die mit allen Bequemlichkeiten ausgerüstete Brigg „John Wesley“ von 200 Tonnen mit 20 zum Missionairdienst bestimmten Geistlichen nach Sydney, Neu-Seeland und nach den Missions-Stationen auf den Südsee-Inseln abgegangen.

Schweiz.

Genf. — Die Verfassungs-Revisions-Kommission setzt ihr Werk fort; doch dringt von ihrem Werke wenig ins Publikum, man behauptet, das Projekt J. Jazy's und seiner Freunde, die Wahl der vollziehenden Gewalt dem General-Rath zuzuweisen, finde Anklang; im Großen Rathe aber dürfte es auf einen starken Widerstand stoßen.

Die Revue de Geneve berichtet, daß nun auch der päpstliche Nuntius den Empfang des Schreibens der hiesigen Regierung angezeigt habe, somit auch hier die Kanzlei-Verbindungen wieder angeknüpft sind. Die einzigen Kantone, die bisher, außer den sieben Sonderbunds-Ständen, das Schreiben der provisorischen Regierung noch nicht erwiedert haben, seien Neuenburg, Graubünden und Appenzell.

Aus der Schweiz. — In einer der jüngsten Berathungen des Sonderbundes war man zum Beschlusse gekommen, sich vollständig zu waffnen und eine Art Einberufung der Truppen zu verfügen, um den radikalen Kantonen gegenüber eine Rundgebung der Stärke und Unererschrockenheit zu zeigen. Luzern ward übrigens auf vertraulichem Wege von einigen auswärtigen Diplomaten auf das Anfluge dieses Schrittes, der zu viel Herausforderndes an sich gehabt hätte, aufmerksam gemacht, und so betreibt man nun wieder nach wie vor alle kriegerischen Vorbereitungen im Stillen. (Röln. Ztg.)

Vermischte Nachrichten.

Pofen den 29. Nov. In unserer Nähe ist vorgestern ein abscheuliches Verbrechen verübt worden, indem der berittene Gensdarm Duckrau, seiner eigenen Aussage zufolge, in dem zu seinem Veritt gehörigen Dorfe Konarzewo von zwei Individuen überfallen und auf die entsetzlichste Weise gemißhandelt worden ist. Die angeblichen Thäter sind zwar verhaftet, läugnen aber die That, indem sie behaupten, den Gemißhandelten schwer verletzt gefunden und ihm allen möglichen Beistand erwiesen zu haben. Die eingeleitete Untersuchung wird hoffentlich die Wahrheit ans Licht bringen.

Bromberg, im November (D. D.) Größtentheils dreht sich jetzt das Tagesgespräch über Vermuthungen, ob wirklich der Stab einer Division nebst dem nöthigen Militair hieher versetzt werden wird oder nicht, und über das Theater. Herr Ober-Präsident von Beurmann war vor ungefähr acht Tagen in unserm Orte, um sich darüber Einsicht zu verschaffen, ob eine Division quartiert werden könne, und nahm zugleich einige passende Plätze in Augenschein, die ihm zu einem vorzunehmenden Kasernenbau geeignet schienen. Sein Urtheil hierüber hat Herr v. Beurmann dem Kriegsministerium eingeschendet und ist von diesem jetzt die Entscheidung zu erwarten. Höchst wahrscheinlich ist es aber, daß schon im März 1847 der Stab der Division, so wie das ganze Infanterie-Regiment, welches bis jetzt in Stargard in Garnison steht, hier ihr Domicil aufschlagen wird, und wird dadurch unsere Stadt bedeutend gewinnen. — Herr Direktor Vogt mit seiner Gesellschaft ist jetzt bald 3 Monate hier und macht durchweg brillante Geschäfte. Die Gesellschaft aber ist sowohl im Schauspiel wie in der Oper sehr brav. Die Oper laborirte einige Zeit an dem Uebel, keinen ordentlichen Tenoristen zu haben. Jetzt aber ist Herrn Vogt wieder das Glück hold gewesen, da er durch das Engagement des Herrn Burckhardt vom Stadttheater zu Königsberg eine ausgezeichnete Acquisition gemacht hat. Jedoch auch das Schauspiel steht der Oper nicht nach, denn Herr Sulzer, unser Held und Liebhaber, welcher mit einem schönen Organ eine hübsche Figur verbindet, so wie Hr. Pfuntner und die Damen Pfister und Muntzer leisten oft Vortreffliches. Nur wäre es noch zu wünschen, daß

die Direktion den gänzlichen Mangel eines Komikers ersetzte. Jedoch Herr Vogt macht gute Geschäfte und ersetzt daher nicht diesen Mangel; auch soll derselbe trotz der guten Geschäfte wieder mit der Absicht umgehen, seine Gesellschaft plötzlich zu entlassen. (?)

Mit Krakau's Einverleibung in Oesterreich wird wahrscheinlich auch die dortige Universität aufhören, die in den letzten Jahrgängen freilich kaum den Schatzen ihrer vormaligen Größe zeigte, aber es gebührt sich wohl, daran zu erinnern, daß hier die Wissenschaft in hoher Blüthe gepflegt wurde, als den Osten Europa's noch Finsterniß und Barbarei bedeckte. Gestiftet wurde sie 1337 durch den großen Kasimir, der zu seinem Ruhme Bauernkönig genannt wurde, während die Universität zu Prag erst 1348 und die zu Königsberg in Preussen 1544 begründet wurde. Krakau's Universität kann in allen Zweigen der Wissenschaft manche berühmte und gefeierte Namen nennen — einen glänzenden Sternenkranz, dessen Licht nicht allein den Horizont von Polen, sondern das ganze civilisirte Europa erleuchtete, ausgezeichnet durch die Ueberlegenheit der Intelligenz, der Entdeckungen und des Kunstfleißes. Nicolaus Copernicus war ein Schüler der Universität. Zu Krakau ist Kosciuszko in der Gruft der alten Könige beigesetzt; das Denkmal des Mannes, welcher das prophetische Sins Poloniae am 10. Oktober 1794 ausrief, als er schwer verwundet im Treffen bei Maciejowice vom Pferde sank, erhebt sich hier in der Nähe der Stadt, durch deren Schicksal jenes Wort seine letzte Bestätigung erhalten hat.

Hannover. — Das Frankf. Journal enthält ein Schreiben aus Göttingen vom 20. November, worin es unter Anderem heißt: „Die Zahl der Studirenden hat sich in diesem Semester weder vermehrt, noch vermindert. Die gegenwärtige Anzahl der Studirenden, welche sich auf 672 beläuft, ist gegen die Zahl, welche zur Zeit des Jubiläums hier anwesend war, noch immer gering; allein man hat doch jetzt, da fast alle Fächer von ausgezeichneten Männern vertreten werden, große Hoffnung, daß sie zunehmen wird. Wenn auch unter den 7 Professoren, die uns 1837 verlassen mußten, mehrere Männer waren, deren Verlust wir schmerzlich empfanden, so müssen wir doch gestehen, daß ihre Stel-

len wieder durch tüchtige und bei weitem rüstigere Männer besetzt sind. Albrecht's Lehrstuhl wird erst nächste Ostern wieder besetzt, und zwar durch einen der interessantesten und ausgezeichnetsten der Kieler Juristen, Professor Emil Hermann, dessen Name als Mitarbeiter am Erbrecht von Schleswig-Holstein einem Jeden wohl bekannt sein wird. Dazu kommt noch, daß in den letzten Jahren Männer hierher berufen sind, die sich um die Wissenschaft große Verdienste erworben haben. Wir brauchen wohl nur an Wöhler, Fuchs, Wagner, Francke, Briegleb, Ehrenfeuchter, Hermann und Loze zu erinnern, und gewiß wird ein Jeder, der in der Literatur der Jetztzeit bewandert ist, uns beistimmen.“

Barmen den 22. Nov. Der Gottesdienst der Unterbarmer Gemeinde ist heute Morgen durch den Einsturz eines Theils der Decke der Kirche gestört worden. Die Versammelten drängten sich entsetzt ins Freie, einige Damen fielen in Ohnmacht; erhebliche Verletzungen sind, so weit wir hören, nicht vorgekommen.

(Barm. 3.)

Bei Déwa in Siebenbürgen entführte ein junger Advokat seine Geliebte auf die romantischste Weise, da er auf die wiederholten Bitten um ihre Hand stets abgewiesen war. Während der Schwager des Mädchens, bei dem es wohnte, auf dem Markt in Boldogfalwa war, überfiel er mit 12 bewaffneten Reitern das Haus, nahm sich die Liebe seines Herzens mit Gewalt und ließ sich unterwegs mit ihr trauen.

Handels = Saal in Posen.

Marktpreise am 30sten November 1846.

Weizen	à 2 Rthlr. 25 Sgr. bis 3 Rthlr. — Sgr. pro Viertel nach Qualität		
Roggen	à 2 = 20 = = 2 = 22½ =	dto.	dto.
Gerste	à — = — = = — = — =	dto.	dto.
Hafer	à 1 = 7½ = = 1 = 10 =	dto.	dto.
Buchweizen	— = — = = — = — =	dto.	dto.

8 Viertel = 9 Berl. Scheffel nach der hiesigen Mance.

Die Tonne Spiritus 120 Qu. 80 ¼ Tr. 24¼ Rthlr. bis 25 Rthlr. in loco in Quantitäten.

Die heute früh halb fünf Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einer muntern Tochter beehrt sich ergebenst anzukündigen
Posen, den 30. November 1846.

A. Lehmann.

Die Verlobung meines Sohnes Joachim mit dem Fräulein Henriette Kazenellenbogen in Krotoschin, zeige ich Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.

Posen, im November 1846.

S. J. Auerbach.

Als Verlobte:

Henriette Kazenellenbogen.
Joachim Auerbach.

Krotoschin und Posen.

Bekanntmachung

der General = Landschafts = Direktion zu Posen.

Auf den Antrag des Eigenthümers der Güter Floki, Kreis Bomst, sollen sämtliche, auf diesen Gütern haftenden 4 % Pfandbriefe abgelöst und demnächst im Hypothekenbuche gelöscht werden.

Zu diesem Behuf werden nachstehende, auf obige Güter eingetragenen und im Umlauf befindlichen 4 % Pfandbriefe hiermit aufgekündigt, und zwar:

No. 13. — 6,696.	Gut Floki Kr. Bomst üb. 1000 Rthl.		
= 14. — 6,697.	dto. dto. = 1000 =		
= 15. — 6,698.	dto. dto. = 1000 =		
= 16. — 6,699.	dto. dto. = 1000 =		
= 18. — 5,704.	dto. dto. = 500 =		
= 19. — 5,705.	dto. dto. = 500 =		
= 20. — 5,706.	dto. dto. = 500 =		
= 21. — 5,707.	dto. dto. = 500 =		
= 22. — 5,708.	dto. dto. = 500 =		
= 23. — 5,709.	dto. dto. = 500 =		
= 25. — 3,237.	dto. dto. = 250 =		
= 26. — 10,046.	dto. dto. = 100 =		
= 27. — 10,047.	dto. dto. = 100 =		
= 28. — 10,048.	dto. dto. = 100 =		
= 29. — 10,049.	dto. dto. = 100 =		
= 30. — 10,050.	dto. dto. = 100 =		
= 31. — 10,051.	dto. dto. = 100 =		
= 34. — 4,932.	dto. dto. = 50 =		
= 35. — 4,933.	dto. dto. = 50 =		

Die Inhaber der obigen Pfandbriefe werden daher aufgefordert, solche nebst den dazu gehörigen Coupons in coureufähigem Zustande an unsere Kasse abzuliefern, und dagegen andere Pfandbriefe von gleichem Werthe nebst Coupons in Empfang zu nehmen.

Auswärtigen Inhabern sichts es frei, obige Pfandbriefe durch die Post mit unfrankirten Schreiben einzusenden, welchemnachst ihnen andere Pfandbriefe postfrei werden zugeschickt werden.

Posen, den 13. November 1846.

General = Landschafts = Direktion.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen in dem sogenannten nahe an der Werthe belegenen Schulgarten eine neue Kämmerer-Ziegelei anlegen zu lassen, in welcher zunächst die zum evangelischen Kirchen- und Schulbau erforderlichen Steine fabricirt werden sollen.

Zur Verpachtung dieser Anlage auf die Dauer von 18 Jahren vom 1sten Januar 1847 ab haben wir demgemäß einen Termin auf

den 22sten December d. J. Vormittags 10 Uhr

in unserm großen Sitzungszimmer angesetzt und laden Pachtlustige dazu ein.

Die Pachtbedingungen können im Termine und in unserm Bureau eingesehen werden, auch werden solche auswärtigen Pachtliebhabern auf Verlangen kostenfrei mitgetheilt.

Schwerin a/W., den 22. November 1846.

Der Magistrat.

Möbel = Auktion.

Mittwoch den 2ten December Vormittags von 10 und Nachmittags von 3 Uhr ab sollen im Auktions = Lokal, Friedrichstraße No. 30., mehrere gute Möbel und Spiegel von Mahagoni- und Birkenholz, einige Gebett Betten, nebst verschiedenen anderen Gegenständen, gegen baare Zahlung versteigert werden.

A n s c h ü ß,

Hauptmann a. D. und K. Aukt. = Comm.

Eine concessionirte Apotheke in einer guten Gegend des Bromberger Regierungs = Departements ist zu kaufen. Wo? sagt auf portofreie Anfragen der Apotheker Wagner in Posen.

Zur Beachtung für Kunstfreunde!

So eben habe ich eine bedeutende Auswahl von den neuesten Lithographien, Kupferstichen und Prachtkupferwerken direct aus Paris erhalten. Von mehreren Kunstfreunden aufgefordert, habe ich, um einem größeren Publikum sie zugänglich zu machen, die Preise ermäßigt, und Nachstehendes beschlossen, welches ich den geehrten Kunstfreunden zur Beachtung mittheile.

a) Vom 1sten bis zum 15ten d. M. sind sämtliche Kupferwerke nebst antiken Kunstgegenständen von des Morgens um 9 Uhr bis Abends bei guter Beleuchtung um 8 Uhr;

b) vom 16ten bis zum Weihnachtsfeste sind sämtliche Lithographien und Kupferstiche zur Ansicht ausgelegt.

J. Eißner, Buchhändler.

Empfehlenswerthe Weihnachtsgeschenke.

Ein extra feiner Nähstich, Fauteuils, Damenstühle, Faullenzer, neue Arten Fußbänke, die feinsten Chinesischen, Gothischen, Barock-, Polka- und Schlaf = Sopha's, Chaiselongs mit Maschinerie, Cosassen, Federmatragen u. s. w. stehen in bester Auswahl bei

L. Neumann, Tapezier, Neue und Schulstraßen = Ecke No. 14.

Das Hauptmagazin von neueren fertigen Kleidungsstücken für Herren, von J. S. Kantorowicz, Markt Nr. 40. eine Treppe hoch, dem Rathhaus = Eingang geradeüber, empfiehlt eine große Auswahl in neuester Façon und besten Stoffen gearbeitete Ueberzüge, seine Ueberzieher, Palitots, Mäntel, Hausröcke, Russische Burkas; seidene, Sammet- und Casimir = Westen. Auch seine schwarze Tuchsäcke, à 10 Rthlr., Polka = Weinfleider, à 3 Rthlr., 25 Sgr. Polka = Westen, à 1 Rthlr. 20 Sgr., so wie überhaupt alle in dieses Fach einschlagende Gegenstände zu den solidesten Preisen.

Der Ausverkauf meiner 2 Ellen breiten Fußteppichzeuge in den schönsten Mustern, bedeutend unter Fabrik = Preisen, findet nur noch kurze Zeit statt.

Julius Neustadt,

Posen, Breslauerstraße No. 30. im ersten Stock. vis - à - vis Hôtel de Saxe.

Sargbeschläge in allen Größen und den schönsten Zeichnungen sind zu billigen Preisen stets vorrätbig bei F. Wolkowiz, Zinggießer. Posen, Breite Straße Nr. 25.

3000 Rthlr. sind auf sichere Hypothek sofort zu verleihen. Adressen werden unter K. B. von der Zeitungs = Expedition von W. Decker & Comp. angenommen.

Breitestraße No. 1. sind verschiedene Wohnungen (auch für einzelne Personen) zu vermietthen und sofort oder zu Weihnachten zu beziehen.

10 Pfund harte Seife für 1 Rthlr., beste Clain = Seife und feinstes Doppel = Blau billigt bei M. Wassermann, Wasserstraße No. 1.